

Der Roosevelt-Zusatz (>Roosevelt-Corollary<) zur Monroe-Doktrin (1904)

Aus der Botschaft des Präsidenten Theodore Roosevelt (1901-1909), Dezember 1904:

Wenn eine Nation zeigt, dass sie vernünftig und mit Kraft und Anstand in sozialen und politischen Fragen zu handeln versteht, dass sie Ordnung hält und ihre Schulden bezahlt, dann braucht sie keine Einmischung von Seiten der Vereinigten Staaten zu befürchten.

- 5 Ständiges Unrecht tun oder ein Unvermögen, welches hinausläuft auf eine Lockerung der Bande der zivilisierten Gesellschaft, mag in Amerika wie anderswo schließlich die Intervention durch irgendeine zivilisierte Nation fordern und in der westlichen Hemisphäre mag das Festhalten der Vereinigten Staaten an der Monroe-Doktrin sie in flagranten Fällen solchen Unrecht tuns oder Unvermögens, wenn auch wider ihren Willen, zur Ausübung einer internationalen Polizeigewalt zwingen.
- [...]
- 10 Wir würden nur im äußersten Falle bei ihnen [den lateinamerikanischen Staaten] eingreifen, und nur dann, wenn es offenkundig würde, dass ihre Unfähigkeit oder ihre Abneigung, im Inneren und nach außen Recht zu üben, die Rechte der Vereinigten Staaten verletzt hätte oder eine fremde Aggression zum Schaden der Gesamtheit der amerikanischen Nationen herausgefordert hätte. Es ist nichts als eine Binsenweisheit zu sagen, dass jede Nation in Amerika und anderswo, die ihre Freiheit, ihre Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten wünscht, sich am Ende darüber ganz klar sein muss, dass das Recht solcher Unabhängigkeit nicht getrennt sein kann von der Verantwortung, einen guten Gebrauch von ihr zu machen.
- 15

Zitiert nach: Historisches Seminar der Universität Bern (Hg.), *Quellen zur neueren Geschichte*, Bern 1957, S. 76f.



»Speak softly an carry a big stick ...«

Karikatur zur karibisch-lateinamerikanischen Politik von US-Präsident Theodore (>Teddy<) Roosevelt (Januar 1904)

**Wer nichts weiß,
muss alles glauben!**
Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20



**Geschichte der USA
im 19. Jahrhundert**